

## Leitfaden zum Mentoring-Programm der Medizinischen Fakultät 2016



Foto: J. Haacks © Uni Kiel

## Inhalt

Einleitung.....	3
1. Was ist Mentoring? Eine Definition des Begriffs.....	4
2. Die Ziele des Mentorings an der Medizinischen Fakultät .....	5
3. Die Vorzüge bei der Teilnahme am Mentoring-Programm.....	5
3.1 Die Vorteile für Mentees.....	5
3.2 Die Vorteile für Mentorinnen und Mentoren .....	5
4. Voraussetzungen für die Teilnahme.....	6
4.1 Die Voraussetzungen für Mentees.....	6
4.2 Die Voraussetzungen für Mentorinnen und Mentoren .....	6
5. Anmeldung im Mentoring-Programm.....	6
5.1 Wie Sie Mentor oder Mentorin werden.....	6
5.2 Wie Sie Mentee werden.....	6
6. Die Rollen .....	7
6.1 Die Rolle der Mentees .....	7
6.2 Die Rolle der Mentorinnen und Mentoren .....	7
7. Aufbau des Mentoring-Programms.....	7
8. Organisation des Mentoring-Programms.....	8
8.1 Die Online-Plattform .....	8
8.2 Die Gruppe wechseln oder das Profil löschen.....	8
9. Die Treffen in der Mentoring-Gruppe .....	9
9.1 Das erste Treffen .....	9
9.2 Erwartungen klären.....	9
9.3 Vereinbarungen treffen.....	10
10. Schwierigkeiten lösen.....	10
10.1 Treffen vereinbaren.....	10
10.2 Mentees/MentorInnen melden sich nicht zurück.....	11
10.3 Keine Zeit mehr für meine Teilnahme.....	11
10.4 Sonstige Schwierigkeiten.....	11
Abschluss.....	11

## Einleitung

Studierende der Medizin und Zahnmedizin erhalten im Mentoring-Programm der Medizinischen Fakultät Unterstützung und Orientierung im Studium und zur Vorbereitung auf den späteren Beruf. Das Ziel ist das erfolgreiche Abschließen des Studiums und einen gut vorbereiteten Berufsstart zu ermöglichen. Erfahrene Mentoren und Mentorinnen beantworten Fragen zum Studium, zur Karriere und zum Beruf. Sie stellen sich ehrenamtlich für das Mentoring-Programm zur Verfügung. Im regelmäßigen Austausch mit einer kleinen, konstant bleibenden Gruppe mit Studierenden unterschiedlicher Semester und einer erfahrenen Lehrperson entsteht eine vertrauensvolle Beziehung, die sowohl für die Studierenden als auch für die Mentorinnen und Mentoren bereichernd ist.

Dieser Leitfaden soll den Einstieg in das Mentoring-Programm als interessierte/r Studierende/r oder als interessierte Lehrperson und potentielle/r Mentor oder Mentorin erleichtern. Er bietet aber auch für bereits eingestiegene Mitglieder einen Überblick über häufige Fragen, über Schwierigkeiten und stellt Lösungsansätze vor. Bei individuellen Fragen wird das Herantreten an das Studiendekanat empfohlen.

Der Leitfaden beginnt zunächst mit der Definition der Begrifflichkeit und skizziert die Ziele des Mentoring-Programms. Daran schließt sich die Thematisierung der Vorteile bei der und die Voraussetzungen für die Teilnahme für die Mentees und Mentorinnen und Mentoren an. Anschließend wird auf die Anmeldung und auf die Rollen von Mentees und Mentorinnen und Mentoren im Programm eingegangen. Danach wird der Aufbau des Programms und die Organisation über die Online-Plattform vorgestellt. Das anschließende Kapitel stellt die Treffen in der Mentoring-Gruppe in den Mittelpunkt und gibt Empfehlungen in diesem Zusammenhang. Das letzte Kapitel behandelt einige mögliche Schwierigkeiten, die im Mentoring-Programm auftreten können.

## 1. Was ist Mentoring? Eine Definition des Begriffs

Mentoring-Beziehungen werden in unterschiedlichen Bereichen als erfolgreiches Instrument zur Unterstützung und Personalentwicklung eingesetzt, so auch an Universitäten. Eine erfahrene Lehrperson unterstützt mit ihrem Wissen Studierende während der gesamten Ausbildung und fördert durch die Beratung deren persönliche und berufliche Entwicklung.

Zum Begriff „Mentoring“ existieren sehr unterschiedliche Definitionen. Fünf Elemente oder Funktionen des Mentorings sind durch Maryann Jacobi herausgearbeitet worden, für die eine allgemeine Übereinstimmung besteht:

*„A mentoring relationship*

*(1) focuses on achievement or acquisition of knowledge;*

*(2) consists of three components: emotional and psychological support, direct assistance with career and professional development, and role modeling;*

*(3) is reciprocal, where both mentor and mentee (aka protégé) derive emotional or tangible benefits;*

*(4) is personal in nature, involving direct interaction; and*

*(5) emphasizes the mentor's greater experience, influence, and achievement within a particular organization.”<sup>1</sup>*

Bei Bedarf die freie deutsche Übersetzung:

Eine Mentoring-Beziehung

(1) konzentriert sich auf das Erreichen oder auf den Erwerb von Wissen;

(2) besteht aus drei Komponenten: emotionale und psychologische Unterstützung, direkte Unterstützung bei der Karriere und bei der beruflichen Entwicklung, und Vorbildfunktion;

(3) ist wechselseitig, sowohl Mentor als auch Mentee [(also known as) aka protégé] leiten aus ihr emotionale oder konkrete Vorteile ab;

(4) ist persönlicher Natur, besteht aus direkter Interaktion und

(5) betont in Bezug auf den Mentor dessen größere Erfahrung, Einfluss und Leistung innerhalb einer bestimmten Organisation.

Im universitären Kontext kann gut mit folgender Definition gearbeitet werden:

*„A faculty mentoring relationship is one that may vary along a continuum from informal to formal in which faculty-members with useful experience, knowledge, skills, and/or wisdom offers advice, information, guidance, support, or opportunity to another faculty member or student for that individual's professional development.”<sup>2</sup>*

Bei Bedarf die freie deutsche Übersetzung:

Eine Fakultäts- Mentoring-Beziehung ist eine, die zwischen informell und formell variieren kann, in der Fakultätsmitglieder mit nützlicher Erfahrung, Wissen, Fähigkeiten und / oder Weisheit, Information, Beratung, Unterstützung oder Chancen für die berufliche Entwicklung eines anderen Mitglieds der Fakultät oder Studierenden bietet.

Für das Mentoring-Programm der Medizinischen Fakultät bieten beide Definitionen eine gute Basis für die Tätigkeit als Mentor oder Mentorin.

---

<sup>1</sup> Jacobi, Maryann (1991): Mentoring and undergraduate academic success. A Literature Review. Review of Educational Research, 61, pp 505-532

<sup>2</sup> Berk RA, Berg J, Mortimer R, Walton-Moss B, Yeo TP. Measuring the Effectiveness of Faculty Mentoring Relationships. Acad Med. 2005; 80:pp 66-71

## 2. Die Ziele des Mentorings an der Medizinischen Fakultät

Die übergeordnete Zielsetzung beim Mentoring an der Medizinischen Fakultät ist:

- Ein intensiver Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden und zwischen Studierenden unterschiedlicher Semester
- Förderung der persönlichen und professionellen Entwicklung der Studierenden während des Studiums sowie Beratung zu ihren Karrieremöglichkeiten
- Emotionale Bindung an die Medizinische Fakultät stärken

Die Ziele des Mentorings für Studierende sind:

- Persönlicher Kontakt zu den Lehrenden
- Vertraute Ansprechperson
- Unterstützung, Orientierung und Reflexion eigener Pläne für Studium, Beruf und Karriere
- Umgang mit Barrieren und Hindernissen
- Einblick in das spätere Berufsfeld und das wissenschaftliche Arbeiten
- Aufbau von Netzwerken
- Evtl. Thema und / oder Betreuung für die Dissertation finden

Die Ziele des Mentorings für Mentorinnen und Mentoren sind:

- Einblick in die Sichtweise und die Ideen der Mentees
- Anregungen und Rückmeldungen zur eigenen Lehre
- Aktive Nachwuchsförderung für den eigenen Bereich

## 3. Die Vorzüge bei der Teilnahme am Mentoring-Programm

Die Teilnahme am Mentoring-Programm ab dem Beginn des Studiums bietet für Studierende einige Vorteile. Lehrende profitieren ebenfalls durch die Leitung einer Mentoring-Gruppe. Im Folgenden werden beide Perspektiven einzeln betrachtet.

### 3.1 Die Vorteile für Mentees

Die Studierenden der Medizin und Zahnmedizin stehen durch die Teilnahme am Mentoring-Programm mit wichtigen Entscheidungen, die das Studium betreffen, nicht allein da. Eine von ihnen selbst gewählte Lehrperson aus dem Medizin- oder Zahnmedizinbereich unterstützt und begleitet sie während des gesamten Studiums. Durch die Betreuung in einer Gruppe mit Studierenden unterschiedlicher Semester können sich die Studierenden untereinander über Erfahrungen im Studium, beim Lernen, bei Prüfungen, Praktika und der Famulatur austauschen und erhalten wertvolle Tipps von älteren Studierenden. Die Lehrperson bietet qualifizierte Unterstützung bei der Lösungsfindung schwieriger Fragen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Einblick in die ärztliche oder wissenschaftliche Praxis und Hinweise für Vorträge, Fortbildungen oder Tagungen über die Mentorin oder den Mentor zu erhalten. Auch Fragen zur Dissertation und zum späteren Beruf können hier Gehör finden und konstruktiv besprochen werden.

### 3.2 Die Vorteile für Mentorinnen und Mentoren

Die Mentorinnen oder Mentoren unterstützen den jungen Nachwuchs mit Rat und Tat. Sie geben ihre eigenen Erfahrungen weiter und begeistern die Studierenden für den eigenen Beruf und ihr Fachgebiet. Somit fördern Mentoren und Mentorinnen aktiv den eigenen fachlichen Nachwuchs. Des Weiteren erhalten sie Einblicke in die Sichtweise und Ideen der Studierenden von heute und wertvolle Impulse, um die eigene Lehre zu reflektieren.

## 4. Voraussetzungen für die Teilnahme

### 4.1 Die Voraussetzungen für Mentees

Damit Studierende am Mentoring-Programm teilnehmen können, müssen sie an der Universität Kiel immatrikuliert sein und Medizin oder Zahnmedizin studieren.

Das Mentoring-Programm organisiert sich über eine Online-Plattform. Bevor sich interessierte Studierende registrieren können, müssen sie ihre Stu-E-Mailadresse (eine von der Universität vergebene E-Mailadresse) beim Rechenzentrum aktiviert haben (<http://www.uni-kiel.de/studinet/>) und diese im Webservice (Studierendendatenbank) der Medizinischen Fakultät (<http://www.medizin.uni-kiel.de/de/studium/webservice>) hinterlegen. Anschließend ist die Registrierung als Mentee auf der Anmeldeseite des Mentoring-Programms (<http://www.medizin.uni-kiel.de/de/studium/mentoring/mentoring-Programm-Login>) möglich.

### 4.2 Die Voraussetzungen für Mentorinnen und Mentoren

Als Voraussetzung für die Leitung einer Mentoring-Gruppe ist die abgeschlossene Promotion bzw. Habilitation erwünscht, damit die Mentorinnen und Mentoren den Mentees in diesem Bereich Hilfestellung geben können. Des Weiteren sollten Interessierte bereits als Dozentin oder Dozent im Rahmen des Medizin- bzw. Zahnmedizinstudiums tätig sein oder gewesen sein. Sie sollten auch Interesse am Mentoring-Programm und Zeit für etwa zwei Treffen im Semester á ca. zwei Stunden haben. Die Freude am Umgang mit den Studierenden ist eine weitere wichtige Voraussetzung für die Mentoring-Tätigkeit.

## 5. Anmeldung im Mentoring-Programm

Das Mentoring-Programm organisiert sich über eine Online-Plattform (<http://www.medizin.uni-kiel.de/de/studium/mentoring/infos-mentorInnen/mentoring-Programm-Login>).

### 5.1 Wie Sie Mentor oder Mentorin werden

Interessierte Lehrende folgen dem Login-Button zum Mentoring-Programm und registrieren sich dort als Mentorin oder als Mentor, legen ein Profil an und laden ein Bild von sich hoch. Anschließend wird das Studiendekanat den neuen Mentor oder die neue Mentorin für die Gruppenanmeldung freischalten, das bedeutet, dass sich Mentees bei dem neuen Mentor oder der neuen Mentorin anmelden können.

Die Studierenden können die Profile der Mentorinnen und Mentoren einsehen und entscheiden anhand dieser, welcher Gruppe sie beitreten möchten. Daher ist es wichtig, dass die Profile aussagekräftig sind, über das Fachgebiet, die Motivation als Mentorin oder Mentor zur Verfügung zu stehen und über den Lebenslauf Aussage geben. Die Studierenden schließen in der Regel vom Profil auf die Person und entscheiden entsprechend, wer eine engagierte Mentorin oder ein engagierter Mentor sein würde.

Das System informiert die Mentorinnen und Mentoren, wenn sich neue Mentees in der Gruppe angemeldet oder Mentees die Gruppe verlassen haben.

### 5.2 Wie Sie Mentee werden

Interessierte Studierende loggen sich auf der Online-Plattform des Mentoring-Programms ein (bitte das Kapitel Voraussetzungen für Mentees beachten!) und haben dort die Möglichkeit, die Profile der Mentorinnen und Mentoren einzusehen und einer Gruppe beizutreten. Für die Auswahl einer Gruppe haben Mentees sieben Tage Zeit, innerhalb derer sie einer Gruppe beitreten. Sollten sie sich bis dahin nicht entschieden haben, wird der neu angelegte Account automatisch gelöscht. Die Neuanmeldung als Mentee ist jederzeit wieder möglich.

Das System informiert die Mentorinnen und Mentoren, wenn sich neue Mentees in der Gruppe angemeldet oder Mentees die Gruppe verlassen haben.

## 6. Die Rollen

Die Arbeit als Mentor oder Mentorin wird erheblich erleichtert, wenn die eigene Rolle in der Mentoring-Beziehung reflektiert und bewusst gestaltet wird. Die Rolle als Mentee sollte der einer vollmündigen Person gleichkommen, die bei ihrer Entscheidungsfindung verschiedene Perspektiven berücksichtigen sollte, die der Mentor oder die Mentorin zu bedenken gibt.

### 6.1 Die Rolle der Mentees

Die Mentees können sich im Mentoring-Programm über die eigenen Ziele im Studium und für den Beruf bewusst werden. Bei Herausforderungen oder Schwierigkeiten geht es darum, dass sie Eigenverantwortung wahrnehmen. Dafür ist ihre Offenheit und Handlungsbereitschaft wichtig. Die Mentees formulieren Bedürfnisse, indem sie sagen, was sie brauchen. Jedoch ist das Mentoring-Programm nicht in erster Linie dafür gedacht, dass Nachhilfe für die Lerninhalte gegeben wird, oder dass Mentorinnen und Mentoren den Mentees fertige Lösungen für ihre Probleme liefern.

### 6.2 Die Rolle der Mentorinnen und Mentoren

Im Mittelpunkt des Programms stehen die Mentees mit ihren Fragen. Sie sollen ermutigt werden durch die beratende und unterstützende Funktion des Mentors oder der Mentorin und die Einbeziehung der Lösungskompetenz der Gruppe, Entscheidungen für persönliche Frage- oder Problemstellungen selbst treffen zu können. Dabei kann die Mentorin oder der Mentor verschiedene Rollen einnehmen, z.B. als BeraterIn, als IdeengeberIn, als BegleiterIn, als Vertrauensperson, als ExpertIn des eignen Fachgebiets, als Vorbild. Wenig förderlich ist es, den Mentees Entscheidungen oder Aufgaben abzunehmen, da diese ein wichtiger Baustein für die psychische Entwicklung der Mentees darstellen. Darüber hinaus liegt nur so die Verantwortung für Entscheidungen und deren Folgen bei den Mentees selbst. Willkommen geheißen wird, wenn Studierende Teil des Netzwerks der Mentorin oder des Mentors werden und davon profitieren können.

## 7. Aufbau des Mentoring-Programms

Das Mentoring-Programm ist ein ehrenamtliches Angebot von Lehrenden der Medizinischen Fakultät Kiel an die Studierenden der Medizin und Zahnmedizin und wird über das Studiendekant der Fakultät betreut. Das Programm wird in Gruppen mit bis zu 12 Mentees pro Lehrperson durchgeführt. Die Mentorinnen und Mentoren können in ihrem Profil auf der Online-Plattform festlegen, wie viele Mentees sich insgesamt in der eigene Gruppe anmelden können. Die Gruppen setzen sich aus Studierenden unterschiedlicher Semester zusammen. Dadurch können sie sich untereinander über Erfahrungen im Studium, beim Lernen, bei Prüfungen, Praktika und der Famulatur austauschen und erhalten wertvolle Tipps von älteren Studierenden. Dies wird bei der Anmeldung über die Online-Plattform über das System gesteuert, das die Studierenden anhand ihrer Matrikelnummer identifiziert. Es stellt entsprechend nur Gruppen mit freien Plätzen für das jeweilige Semester zu Verfügung. Eine typische Zusammensetzung einer Mentoring-Gruppe ist in Abb. 1 zusehen



Abb. 1: Typische Zusammensetzung einer Mentoring-Gruppe mit Studierenden aus verschiedenen Semestern.

Neben der festgelegten Gruppenzusammensetzung besteht die Möglichkeit, einen lange leer gebliebenen Platz in einer Gruppe über das Studiendekanat so konfigurieren zu lassen, dass Studierende jeden Semesters diesen Platz einnehmen könnten.

## 8. Organisation des Mentoring-Programms

Das Mentoring-Programm wird vom Studiendekanat der Medizinischen Fakultät koordiniert, über die Online-Plattform von den Mentorinnen und Mentoren organisiert und findet in realen Gruppentreffen statt.

### 8.1 Die Online-Plattform

Die Online-Plattform soll die Leitung einer Mentoring-Gruppe für die Mentoren und Mentorinnen erleichtern, da sie nützliche Funktionen zum Austausch, zur Terminabstimmung, zur Erinnerung an Treffen bereithält. Im Folgenden sollen das Menü der Online-Plattform und die wichtigsten Funktionen kurz erklärt werden.

Hinter dem Menüpunkt **Aufgaben** verbirgt sich ein Informationsbereich, der über neue Nachrichten, Gruppenveränderungen, Einberufung von neuen Treffen bei Mentoren und Mentorinnen, Erinnerung für Terminabstimmung bei Mentees Auskunft gibt. Bei **Mein Profil** kann das eigene Profil bearbeitet, gelöscht oder das Passwort für den Account geändert werden. Bei Mentorinnen und Mentoren sollte das Profil aussagekräftig sein, so dass sich Mentees bei der Auswahl einer Gruppe eine Vorstellung von der Person als Mentor oder Mentorin machen können. **Meine Mentoring-Gruppe** zeigt bei der Mentorin oder beim Mentor eine Übersichtsliste über die eigenen Mentees an. Bei den Mentees wird das Profil des Mentors oder der Mentorin sowie die Übersichtsliste der anderen Gruppenmitglieder angezeigt. Im Unterpunkt im Menü Meine Mentoring-Gruppe besteht für Mentees die Möglichkeit die Mentoring-Gruppe zu wechseln (**Mentoring- Gruppe wechseln**). Bei dem Account der Mentorinnen und Mentoren als auch bei den Mentees verbirgt sich hinter dem nächsten Menüpunkt, **Gruppentermine**, die Möglichkeit eine Terminabstimmung in der eigenen Mentoring-Gruppe vorzunehmen. Die Mentoren und Mentorinnen können 1-3 Termin vorschlagen, während die Mentees in diesem Menü an der Terminabstimmung nur teilnehmen können. Nach einem Terminvorschlag der Gruppenleitung werden die Mentees automatisch durch das System informiert, dass über einen Termin abgestimmt werden muss. Der Mentor oder die Mentoren können dann im System die Einträge zu dem Termin überblicken und einen Termin bestätigen. Nach dem wahrgenommenen Treffen, sollte dies auf der Plattform kurz dokumentiert werden. Unter dem Menüpunkt Gruppentermine folgt **Nachrichten**. Mentorinnen und Mentoren können der eigenen Gruppe sowie allen anderen Mentoren und Mentorinnen Nachrichten senden und von ihnen welche empfangen. Mentees können dies innerhalb der eigenen Gruppe tun. Der Empfänger oder die Empfängerin wird automatisch über neu eingegangene Nachrichten über den E-Mailaccount informiert. Das Menü **Abmelden** schließt das Mentoring-Programm-Profil für diese Sitzung.

### 8.2 Die Gruppe wechseln oder das Profil löschen

Die Gruppe bleibt idealerweise für die Dauer des Studiums zusammen. Ein Wechsel der Gruppe ist jederzeit möglich, sollte jedoch nicht zur Regel werden. Vor dem Ausstieg eines **Mentees** aus einer



Gruppe, sollte der Mentor oder die Mentorin über den Ausstieg informiert werden. Auch der Austritt aus dem Programm kann von jeder Person selbstständig über die Online-Plattform initiiert werden.

Bei **Mentorinnen** und **Mentoren** sollte vor dem Austritt eine entsprechende Information über das Vorhaben an die Mentees gesendet werden. Die Voraussetzung für das Löschen des eigenen Accounts ist, dass sich keine Gruppenmitglieder mehr in der eigenen Gruppe befinden. Hierfür gibt es drei verschiedene Möglichkeiten auf der Online-Plattform, um Mentees auf eine andere Gruppe zu übertragen. Zum einen kann die Gruppe auf einen anderen Mentor oder eine andere Mentorin mit ausreichend vielen freien Plätzen übertragen werden. Eine anderen Möglichkeit ist, die Mentees durch das Studiendekanat auf verschiedene Gruppen mit freien Plätzen verteilen zu lassen. Der dritte Weg besteht darin, die E-Mailadresse einer Nachfolge anzugeben. Dadurch wird das Studiendekanat informiert und die Nachfolge kann im Programm angelegt werden. Erst nach der Übertragung der Mentees auf die Nachfolge, kann das Profil gelöscht werden.

## 9. Die Treffen in der Mentoring-Gruppe

Der Mentor oder die Mentorin lädt die Gruppe in regelmäßigen Abständen zu einem Treffen ein. Auch die Mentees können aktiv den Kontakt zu ihrer Mentorin oder ihrem Mentor suchen. Die Online-Plattform bietet ein Terminabstimmungstool an, bei dem mehrere Termine durch den Mentor oder die Mentorin vorgeschlagen werden und die Mentees abstimmen können, wann sie Zeit haben. Ein Termin wird anschließend durch den Mentor oder die Mentorin bestätigt. Die Häufigkeit der Treffen kann in der Gruppe individuell besprochen werden, wünschenswert sind in etwa zwei Treffen im Semester, wovon eines idealerweise zu Beginn des Semesters (2.-3. Woche) stattfinden sollte. So können Herausforderungen, Ziele und Entscheidungen, die in dem Semester anstehen, besprochen werden.

### 9.1 Das erste Treffen

Es empfiehlt sich, das erste Treffen einer Mentoring-Gruppe oder auch das erste Treffen im Semester (falls neue Mentees hinzugekommen sind) zur Absprache über die zukünftige Zusammenarbeit in der Mentoring-Gruppe zu nutzen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dies eine wichtige Basis für die weiteren Treffen ist. Im ersten Treffen geht es darum, sich kennenzulernen, die **Erwartungen** und Ziele sowie bestimmte **Vereinbarungen** aufeinander abzustimmen. Die Fragen, Probleme und Ziele der Studierenden in Bezug auf das Studium und den späteren Beruf stehen dabei immer im Mittelpunkt. Der Mentor bzw. die Mentorin legt gemeinsam mit den Mentees Regeln für die Zusammenarbeit fest, die nach Bedarf oder regelmäßig gemeinsam überarbeitet werden können.

Die Abstimmung der Zusammenarbeit kann zu jedem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden, wenn sie zu Beginn der Zusammenarbeit nicht berücksichtigt wurde.

Im Folgenden werden die beiden Bereiche Erwartungen und Vereinbarungen näher betrachtet.

### 9.2 Erwartungen klären

Jede Person in der Mentoring-Gruppe hat Erwartungen an das Mentoring-Programm, an den Mentor oder die Mentorin oder an die Gruppe. Diese Erwartungen können auf unterschiedlicher Ebene gelagert sein. Sie können sich auf den **Inhalt** des Mentoring-Programms oder den **Umgang** miteinander beziehen. Dazu sollte sich jedes Gruppenmitglied äußern können. Anschließend gilt es, die Erwartungen aufeinander abzustimmen, zu schauen, wer kann welche Erwartungen und Wünsche erfüllen und welche können nicht erfüllt werden. Die Betrachtung dieser grundlegenden Themen sollte in regelmäßigen Abständen wiederholt werden, um zu überprüfen, ob sich Erwartungen geändert haben, und ob die Gruppe noch im Einklang arbeitet. Dadurch wird jedes Gruppenmitglied zum einen dazu angeregt, in sich hineinzuhören, ob Zufriedenheit in der Gruppe

und im Mentoring-Programm besteht. Zum anderen kann damit auch die Reflexion über die eigenen Ziele im Studium und die eigenen Vorstellungen vom Beruf angestoßen werden.

Es ist zu empfehlen, die vereinbarten Erwartungen schriftlich festzuhalten.

### 9.3 Vereinbarungen treffen

Auf Grundlage der Betrachtung und Abstimmung der Erwartungen müssen Vereinbarungen festgelegt werden, wie die Zusammenarbeit konkret aussehen soll. Nur durch die Aufstellung von gruppeninternen Regeln wird eine Gruppe mittel- und langfristig zufrieden und erfolgreich miteinander arbeiten können. Zu empfehlen ist es, die Vereinbarungen schriftlich festzuhalten, damit die Verbindlichkeit für alle Gruppenmitglieder deutlich wird. Folgende Themen sollten auf jeden Fall Beachtung finden:

- Inhaltliche Planung der Treffen (z.B. spontan bei jedem Treffen, wichtige Punkte werden vorher per E-Mail mitgeteilt).
- Häufigkeit der Treffen (z.B. 2x im Semester in der Vorlesungszeit), Zeitpunkt und Durchführung der Planung der Treffen (z.B. über das Termin-Tool der Plattform werden Termine in der 2. und 6. Vorlesungswoche von der Mentorin/vom Mentor vorgeschlagen. Oder: Abstimmung des nächsten Treffens erfolgt immer beim vorherigen Treffen).
- Festlegung auf bestimmte Umgangsformen in der Gruppe: Zeitnahe Rückmeldung auf E-Mailanfragen und Gruppeneinladungen, regelmäßiges Abrufen der Stu-E-Mailadresse durch die Mentees, um Kommunikationsproblemen vorzubeugen.
- Festlegung, dass eine Abmeldung der Mentees bei der Gruppe erfolgt, wenn Mentees die Gruppe wechseln, das Studium beenden, ein Auslandsaufenthalt oder Urlaubssemester ansteht oder aus gesundheitlichen Gründen die Teilnahme am Mentoring-Programm (vorübergehend) aussetzen.
- Vorgehen bei Problemen mit der Gruppe oder dem Mentor bzw. der Mentorin (z.B. Probleme offen ansprechen oder mit dem Studiendekanat Kontakt aufnehmen).
- Welche weiteren Punkte müssen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der eigenen Gruppe noch geklärt werden?

## 10. Schwierigkeiten lösen

Wie bei jeder anderen Tätigkeit, kann es auch im Mentoring-Programm zu Schwierigkeiten kommen, die auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden. Lösungsansätze einiger der bisher aufgetretenen Probleme werden im Folgenden näher beschrieben.

### 10.1 Treffen vereinbaren

Das Herzstück des Mentoring-Programms sind natürlich die Treffen mit dem Mentor oder der Mentorin oder in der gesamten Mentoring-Gruppe. Es hat sich herausgestellt, dass es passieren kann, dass Mentorinnen oder Mentoren es versäumen, ein nächstes Treffen zu initiieren. Die Online-Plattform des Mentoring-Programms erinnert die Mentorinnen und Mentoren automatisch, wenn über einen gewissen Zeitraum über die Plattform kein Treffen vereinbart wurde. Nach der dritten Erinnerung erhält das Studiendekanat eine Information darüber, so dass es tätig werden kann.

Jedoch besteht auch die Möglichkeit, dass Mentees, die sich ein nächstes Treffen wünschen, ihren Mentor oder ihre Mentorin kontaktieren und um ein nächstes Treffen bitten. Dies ist sicher die wesentlich effektivere Variante, weil so die Mentorinnen und Mentoren durch die Nachfrage eine positive Rückmeldung in Bezug auf die Wichtigkeit der Treffen erhalten.

## 10.2 Mentees/MentorInnen melden sich nicht zurück

In ungünstigen Fällen kann es sein, dass sich einzelne Mentees, Mentoren oder Mentorinnen auf mehrere E-Mailanfragen nicht zurückmelden. Diesem Verhalten vorzubeugen, empfiehlt es sich, im Vorfeld insbesondere das Kapitel 9.3 (Vereinbarungen treffen) zu berücksichtigen.

Ist ein solcher Fall (dennoch) eingetreten, sollte das Studiendekanat kontaktiert werden, welches sich noch einmal intensiv um die Kontaktherstellung bemüht. Wenn jedoch auch hier kein Erfolg verzeichnet wird, können **Mentees**, nach Rücksprache mit dem Mentor oder der Mentorin, von der Online-Plattform gelöscht werden, so dass sie offiziell keiner Gruppe mehr angehören und auch keine Information mehr vom Mentor oder der Mentorin erhalten.

Sollte es sich um eine **Mentorin** oder einen **Mentor** handeln, der oder die sich nach mehrfachem Anschreiben seitens der Mentees nicht zurückmeldet, kann das Studiendekanat ebenfalls eingeschaltet werden und weitere Recherche aufnehmen.

## 10.3 Keine Zeit mehr für meine Teilnahme

Sollte es sich ergeben, dass ein **Mentee** kein Interesse oder keine Zeit mehr hat, an den Aktivitäten der Mentoring-Gruppe teilzunehmen, so kann er oder sie sich vom Mentoring-Programm über die Online-Plattform abmelden. Vor dem Austritt aus der Gruppe, sollte der Mentor oder die Mentorin, besser sogar die ganze Gruppe davon in Kenntnis gesetzt werden (s. dazu auch Kapitel 8.2 Die Gruppe wechseln oder das Profil löschen).

Ist es einer **Mentorin** oder einem **Mentor** nicht mehr möglich, die Mentoring-Gruppe zu leiten, kann auch er oder sie aus dem Mentoring-Programm austreten (s. dazu Kapitel 8.2 Die Gruppe wechseln oder das Profil löschen). Vor dem Austritt sollten die Mentees der eigenen Gruppe darüber informiert, und es sollte ihnen ggf. die Möglichkeit eingeräumt werden, die Gruppe eigenständig zu wechseln.

## 10.4 Sonstige Schwierigkeiten

Es können immer leichte bis schwere Schwierigkeiten im Rahmen des Mentoring-Programms auftauchen, die in den vorangegangenen Kapiteln noch nicht erläutert wurden. Sollte für deren Lösung Beratung erwünscht sein, kann das Studiendekanat jederzeit kontaktiert werden – sowohl von den Mentees als auch von Mentorinnen und Mentoren.

## Abschluss

Dieser Leitfaden soll einen guten Überblick über das gesamte Mentoring-Programm, den Aufbau und die Organisation des Mentoring-Programms sowie mögliche Fragen oder auftretende Probleme geben. Eine stete Weiterentwicklung des Mentoring-Programms und der Online-Plattform ist vom Studiendekanat vorgesehen. Hierfür können Anmerkungen, Anregungen und Wünsche jederzeit oder im Rahmen einer durchgeführten Evaluation an das Studiendekanat herangetragen werden.

Das Studiendekanat steht auch für jegliche andere Anfragen zum Programm zur Verfügung und ist bemüht, die Tätigkeit der Mentorinnen und Mentoren so gut wie möglich zu unterstützen.

Kiel, im Februar 2016, Dipl.-Päd. Leona Kruse.

## Kontakt

Katrin Buddingh, M.Ed., Studiendekanat der Medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Tel. 0431-597-1225, E-Mail: buddingh.dekanat@med.uni-kiel.de